

Nutzen und Nachteil der Zeitgenossenschaft (29.-30.6.2006)

Dr.

zum Paradox einer Historisierung der Gegenwartskunst"

Symposium

//

Nutzen und Nachteil der Zeitgenossenschaft -

zum Paradox einer Historisierung der Gegenwartskunst

am 29./30. Juni 2006 in Stuttgart, Konferenzraum der Universitätsbibliothek

veranstaltet vom Institut für Kunstgeschichte in Zusammenarbeit mit dem
Internationalen Zentrum für Kultur- und / Technikforschung der
Universität Stuttgart

//

Wenn sich die Kunstgeschichte der zeitgenössischen Kunst zuwendet, steht sie vor der paradoxen Aufgabe, die eigene Gegenwart zu historisieren. Dabei gilt es, das Spannungsverhältnis von Nähe und Distanz nicht einseitig aufzulösen: einerseits ist es erforderlich, aus einer Position der Nähe heraus Distanz zum Gegenstand zu gewinnen; zugleich gilt es, die eigene Teilhabe am behandelten Phänomen nicht nur als Problem anzusehen, sondern auch zur Stärke werden zu lassen.

Bis weit ins 20. Jahrhunderts hinein verhielt sich die akademische Kunstgeschichte relativ abstinenter gegenüber der Kunst ihrer jeweiligen Gegenwart. Nachhaltige Wirkung auf die Rezeption der modernen Kunst übten primär Kunstkritiker aus. In den letzten Jahrzehnten haben sich Kunstgeschichte und Kunstkritik einander angenähert, die zeitgenössische Kunst wird zunehmend zum Gegenstand universitärer Forschung und Lehre. Das Symposium reflektiert die theoretischen und methodologischen Probleme, die daraus erwachsen, dass eine genuin historische Wissenschaft sich zeitgenössischen Phänomenen zuwendet. Eine Kunstgeschichte der Zeitgenossenschaft bedarf einer doppelpoligen Perspektive, die einen Standpunkt im aktuellen Geschehen einzunehmen und diesen gleichzeitig zu reflektieren vermag. Wie kann diese Perspektive gewonnen werden? Und: Wie haben KunsthistorikerInnen in der Vergangenheit diese Aufgabe gelöst?

Donnerstag, 29.6.06

9.00 Begrüßung und Einleitung

9.30 Monika Wagner (Berlin)

Distanz und Nähe. Potentiale wechselseitiger Erhellung

/I. Historische "Fälle" kunsthistorischer Zeitgenossenschaft/

11.15 Heinrich Dilly (Halle)

Ernst August Hagen

12.30 Mittagspause

13.30 Beat Wyss (Karlsruhe)

Die Zeitgenossenschaft eines Mediävisten: Meyer Schapiro

14.15 Hubert Locher (Stuttgart)

Beschäftigung mit der Gegenwart als moralischer Imperativ

Zur Kunstgeschichte der Nachkriegszeit von Sedlmayr bis Imdahl

15.30 Kaffeepause

16.00 Richard Hoppe-Sailer (Bochum)

Max Imdahl und die Bochumer Sammlung zur Kunst der Moderne

17.15 Verena Krieger (Stuttgart)

Der Blick der Postmoderne durch die Moderne auf sich selbst

Zur Originalitätskritik von Rosalind Krauss

Freitag, 30.6.06

**/II. Zur Un-Möglichkeit von Zeitgenossenschaft -
Kunstwissenschaft zwischen Historisierung und Teilhabe/**

9.00 Christian Demand (Nürnberg)

Emphatische Gegenwart: über "Zeitgenossenschaft" als Wertbegriff

10.15 Reinhard Steiner (Stuttgart)

Noch immer - nicht mehr

11.30 Kaffeepause

11.45 Hans Dieter Huber (Stuttgart)

"Für die Moderne sind wir hier nicht zuständig!"

Zeitgenossenschaft und subjektive Kunstgeschichte

13.00 Mittagspause

14.00 Barbara Lange (Tübingen)

Sehen - Wahrnehmen. Bewerten. Zum Verhältnis von Werk und Klassifikation
von Gegenwartskunst durch die Kunstgeschichte

15.15 Peter Schneemann (Bern)

Mapping the Center of the Art World

Anmeldung erforderlich - Teilnahme kostenlos

Information: PD Dr. Verena Krieger krieger@ikg.uni-stuttgart.de
<<mailto:krieger@ikg.uni-stuttgart.de>> oder 0711-6858-3563

Anmeldung: Katharina Heisler heisler@ikg.uni-stuttgart.de
<<mailto:heisler@ikg.uni-stuttgart.de>> oder 0711-6858-3560

Quellennachweis:

CONF: Nutzen und Nachteil der Zeitgenossenschaft (29.-30.6.2006). In: ArtHist.net, 23.05.2006. Letzter
Zugriff 31.03.2026. <<https://arthist.net/archive/28285>>.